

Unter anderem in dieser Ausgabe:

FEMINISMUS: ZWEI VERANSTALTUNGSBERICHTE S. 3

DEBATTE: ASYLPOLITIK & GEWALTFRAGE S. 4

KLIMA: WAS BLEIBT VOM GIPFEL IN PARIS? S. 5

WOHNEN: DIE WOHNUNGSPOLITISCHEN LEITLINIEN S. 6

Veranstaltungstipp

Solidarity Beyond Borders

Eine Woche lang werden Bilder des Berliner Fotografen Max Bondy ausgestellt, der mehrfach entlang der sogenannten „Balkanroute“ unterwegs war. Dazu gibt es Veranstaltungen.

Seite 5

Mitteilungsblatt

Ausgabe 04/2016

Zeitung von DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Am 21. März hatten Abgeordnete von DIE LINKE, der SPD und den Grünen zu einem Empfang für Geflüchteten-Helfer*innen eingeladen, um deren Engagement zu würdigen. Über 8.000 Menschen in Leipzig bringen sich dahingehend ein.

Bild: Stephan Hopf

Auf geht's!

Adam Bednarsky Der neue Stadtvorstand ist gewählt und packt energisch die nächsten Aufgaben an

Zunächst möchte ich den Delegierten des Stadtparteitages sehr herzlich für meine Wahl zum Stadtvorsitzenden der LINKEN Leipzig danken. Das Ergebnis gibt mir Mut und Vertrauen, die bevorstehenden Aufgaben gemeinsam mit allen 14 MitstreiterInnen im Stadtvorstand mit großer Energie anzugehen. Seit unserem Stadtparteitag sind erst wenige Wochen vergangen, der neue Vorstand hat sich konstituiert und die erste Findungsphase soll mit einer Klausur Mitte April erfolgreich abgeschlossen werden. Aktuell werden im Vorstand die internen Kommunikationsstrukturen aufgebaut, die Aufgaben und Themenbereiche sortiert, die Netzwerke der Mitglieder sondiert und auf der persönlichen Ebene wird sich noch ein wenig „beschnuppert“.

Vor dem Hintergrund der jüngsten politischen Ereignisse verbleibt allerdings wenig Zeit zum Einarbeiten. Seit den dramatischen Verlusten bei den drei Landtagswahlen am 13. März wird zu Recht in unseren Reihen über den künftigen Kurs diskutiert: Quo vadis DIE LINKE in einem Parteiensystem, das sich gerade gravierend (nach rechts) verändert? In diese notwendige Debatte muss sich auch der Leipziger Stadtverband qualifiziert einmischen. In seinem aktuellen Thesenpapier „Aus der Mitte der Linken dem Rechtstrend die Stirn bieten“ schreibt der Landesvorsitzende Rico Gebhardt dazu u. a. folgendes:

„Wir LINKE wollen die Arbeiter_innenschaft zurückgewinnen, weil weder die schwar-

ze, braune, hellrosa oder blaue politische Konkurrenz ihre Interessen vertritt. Die fortschreitende Akademisierung unseres Politiksprachs ist allerdings jenseits von hochschulpolitischen Verlautbarungen der breiten Meinungsbildung in unserem Sinne abträglich. Deshalb müssen wir in verständlicherer Sprache als bisher verdeutlichen: Wir bieten allen Menschen eine politische Heimat, die um ihren Wert wissen und gerade deshalb nicht auf Kosten anderer leben wollen.“

Diesem Credo sollte auch die Leipziger LINKE folgen. Wir wollen ein mitgliederstarker Verband sein, der weiterhin in der Stadtgesellschaft eine unverzichtbare Rolle spielt. Zur Umsetzung dieser Zielstellung werden wir uns im bevorstehenden Zeitraum auf zwei Aufgaben konzentrieren: Zum einen auf die Gewinnung, Betreuung und schnelle Einbeziehung neuer Mitglieder und zum zweiten auf die strategische Vorbereitung der Bundestagswahlen 2017 in Leipzig.

In den letzten drei Monaten ist die Mitgliederzahl im Stadtverband tatsächlich gestiegen, so dass wir mit insgesamt 1.254 LINKEN in Leipzig aktuell fünf Mitglieder mehr haben als Ende 2015. Bis auf vier Ausnahmen sind unter den 27 Neumitgliedern (16 männlich, 11 weiblich) alle unter 40 Jahren. Erste Erfahrungen lassen vermuten, dass viele dieser Neumitglieder einen akademisch-studentischen Background besitzen und auch wegen der

klaren Position in der Flüchtlingspolitik den Weg zu uns gefunden haben. In meiner Stadtratsrede am 23. März zur Errichtung neuer Flüchtlingsunterkünfte war es mir wichtig, die entsprechenden Grundsätze unserer Partei nochmals zu betonen:

„Wir stehen als DIE LINKE für eine soziale Politik und eine humane Flüchtlingspolitik. Wir fangen nicht an, den Zugang zu sozialen Errungenschaften von der Herkunft abhängig zu machen. Humanismus kennt keine Grenzen.“

Mit dieser Politik gewinnen wir vornehmlich akademisch geprägte junge Menschen. Natürlich dürfen wir aber andere Milieus wie Lehrlinge, junge Lohnabhängige, Alleinerziehende, Arbeitslose usw. keinesfalls vernachlässigen. Bleiben wir hier alle gemeinsam am Ball und kämpfen zumindest in Leipzig um die Trendwende in der Mitgliederentwicklung. Dafür sind viele Anstrengungen und neue kreative Wege nötig. Ihr könnt diesem Mitteilungsblatt einen Mitgliedsantrag entnehmen. In der aktuellen politischen Polarisierung sind viele Menschen bereit, unsere Partei durch ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Nutzen wir diese Gelegenheit, jedes Mitglied ist gefragt, durch direkte Aktion neue MitstreiterInnen zu gewinnen. Wir als Vorstand bauen auf Euer Engagement und wissen darüber hinaus, dass neue Mitglieder auch erfolgreich an die Partei gebunden werden wollen. Diesbezüglich haben wir sofort neue Akzen-

Fortsetzung von Seite 1

te gesetzt und kurzentschlossen ein erstes Neumitgliedertreffen in lockerer Atmosphäre organisiert. Unserem Ruf folgten immerhin vier Neumitglieder und zwei Sympathisanten. Ebenso setze ich in diesem Zusammenhang auf die Arbeit der AG Zukunft in der auch die „Neuen“ ihre Meinung einbringen und sofort aktiv in die innerparteiliche Diskussion eingebunden werden sollen. Zudem fungieren die Neumitglieder in diesen Diskussionen als ExpertInnen, aus deren Aussagen wertvolle Informationen für die weitere Arbeit gewonnen werden können.

Den zweiten Arbeitsschwerpunkt bildet die erfolgreiche Durchführung des Bundestagswahlkampfes 2017 in Leipzig. Hier wollen wir ein starkes Ergebnis für unsere Partei erzielen. Nicht nur angesichts des bundesweiten Aufwärtstrends der rechtspopulistischen AfD, an die auch wir viele Wählerinnen und Wähler verloren haben, steht uns viel Arbeit ins Haus. Schaut man etwas tiefer auf das Wahldesaster der LINKEN in Sachsen-Anhalt sehe ich speziell die Ergebnisse im Wahlkreis Halle I, in dem auch der Stadtteil

Halle-Neustadt liegt, als Warnsignal. Von der sozio-demographischen Verfasstheit und der bisherigen Rolle als Hochburg kann dieser Stadtteil durchaus mit Leipzig-Grünau verglichen werden. In der Landtagswahl gewann die AfD diesen Wahlkreis nicht nur, sie holte auch mit knapp zehn Prozent Vorsprung vor CDU und der LINKEN das Direktmandat. Hier müssen wir schnell analysieren und reagieren: Kämpfen wir um unsere „altgedienten Hochburgen“, seien wir gerade dort künftig wieder stärker präsent und politisch wahrnehmbar. Dafür muss der Kampf um soziale Gerechtigkeit, die Thematisierung der sozialen Frage als das wichtigste Markenzeichen der LINKEN wieder in den Mittelpunkt unserer Arbeit rücken. Damit allein wird man den Rechtsruck der Gesellschaft natürlich nicht bekämpfen können, aber ohne diese strategische (Um)Orientierung gelingt es erst recht nicht.

Gemeinsam mit Euch wollen wir diese Aufgaben angehen und flankiert von einer erfolgreichen Arbeit im Leipziger Stadtvorstand, werden wir sie auch meistern.



Foto: Fraktion DIE LINKE, im Stadtrat zu Leipzig

Was läuft beim Bundesparteitag?

Termin DIE LINKE diskutiert Schwerpunkte und wählt neuen Parteivorstand

Am 28. und 29. Mai 2016 findet die 1. Tagung des 5. Parteitages in der Messe Magdeburg statt. Im Mittelpunkt werden die langfristige politisch-inhaltliche Vorbereitung des Bundestagswahlkampfes 2017 sowie die Wahl des neuen Parteivorstandes stehen. Insgesamt stehen drei Leitanträge des Parteevorstandes zur Diskussion und Abstimmung. Diese sind überschrieben mit „Für Frieden und eine gerechte Weltordnung“, „Für Demokratie und Solidarität! Gegen den Rechtsruck!“ und „Mehr für alle. Eine soziale Offensive für ein offenes Land“.

Im Vorfeld wollen sich die Mitglieder des Parteivorstandes Axel Troost und Stefan Hartmann mit unseren Mitgliedern und Interessierten zur Diskussion treffen.

- Stadtbezirksverband Alt-West: 21. April, 18:30 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32, Leipzig. Diskutant: Stefan Hartmann
- Stadtbezirksverband Süd-West: 03. Mai, 19 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32, Leipzig. Diskutanten: Axel Troost (Stellv. Parteivorsitzender), Stefan Hartmann (Mitglied des Parteivorstandes)

DIE LINKE: Ansprechbar vor Ort

Redaktion Sprechstunden und Termine der Sozialberatungen von und bei DIE LINKE. Leipzig sowie Termine aus dem Stadtrat zu Leipzig

Sprechstunden:

- jeden letzten Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Abgeordnetensprechstunde mit MdL Franz Sodann
- 25. April 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit der Landtagsabgeordneten Cornelia Falken und dem Stadtrat Sören Pellmann
- 9. Mai 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit dem Stadtrat Sören Pellmann
- 12. Mai 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Bürgerverein Gohlis, Lindenthaler Straße 34, Bürgersprechstunde mit Landtagsabgeordneten Cornelia Falken und der Stadträtin Dr. Skadi Jennicke
- 17. Mai 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstraße 32, Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Naomi-Pia Witte
- 26. Mai 15:00 bis 16:00 Uhr, Raum 186, Neues Rathaus, Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Birgitt Mai

Sozialberatungen:

- jeden Di. 16:00 bis 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustr. 15, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann und Alexej Danckwardt
- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, Wahlkreis - Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Sozialberatung mit Dr. Dietmar Pellmann
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, Wahlkreis - Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden 2. & 4. Do. 12:00 bis 15:00 Uhr und 16:00 bis 19:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstraße 32, Sozialberatung mit INTERIM-Kollektiv

Im Stadtrat:

Die Fraktionssitzungen der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig sind für alle Interessierten öffentlich.

- Ratsversammlung: 20. April, ab 14:00 Uhr Ratssaal, Neues Rathaus
- Fraktionssitzung: 27. April, ab 17:00 Uhr Raum 259, Neues Rathaus

Das Problem heißt Sexismus - sexuelle Übergriffe im öffentlichen Raum

Stefanie Götze Eine Diskussionsrunde mit Susanne Hampe (Frauen für Frauen e.V.) und Susanna Karawanskij (Mitglied des Bundestages)

Die Ereignisse um die Silvesternacht haben in Deutschland die Debatte um sexuelle Übergriffe und Belästigung von Frauen (neu) entfacht. Am 10. März luden die Frauenkultur e.V. Leipzig gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen zur Diskussion ein. Auf dem Podium saßen Susanne Hampe vom Verein Frauen für Frauen, der Opfer sexualisierter Gewalt berät, und Susanna Karawanskij (Mitglied des Bundestages, Fraktion DIE LINKE).

Das erklärte Ziel der Runde war es, sexualisierte Gewalt zu thematisieren und ein differenziertes und realistischeres Bild zu zeichnen, als es in der Diskussion um die Übergriffe zu Silvester der Fall war. Wichtig war beiden, Rassismus und Sexismus nicht zu vermischen.

Susanna Karawanskij wies auf die Debatte im Bundestag am 16. März hin, in der eine Änderung des Sexualstrafrechts im Mittelpunkt steht. Es würden zwar mit dem Kabinettsentwurf einige Regelungslücken geschlossen, aber das Ausnutzen von Wehrlosigkeit und der Überraschungsmoment blieben außen vor. Susanna plädierte für die „Nein ist Nein“-Regelung, auch als Signal in die Öffentlichkeit. Von selbsternannten Feminist*innen, die sich aufschwingen, deutsche Frauen beschützen zu wollen, halte sie nichts, wichtiger sei es Regelungslücken im Gesetz zu schließen.

Susanne Hampe sah ebenfalls die Notwendigkeit, das Strafrecht vernünftig zu reformieren. Denn zur Zeit reicht ein deutliches Nein des Opfers zur Verurteilung des Täters nicht aus, was viele nicht wissen. Aufklärung über diese Schutzlücke, die Thematisierung von sexualisierter Gewalt in der Öffentlichkeit und das Aufzeigen von Hilfsstrukturen seien wichtig. Aber auch die Vergewaltigungsmymen - Bildern von einem Tatgeschehen, die sehr wirkungsmächtig sind - und die Sensibilisierung von Polizei und Justiz sind dringend nötig. Denn die Überfallsituation im Freien, begangen von Fremden, bei denen sich die Opfer heftig wehren und deshalb deutliche Verletzungen davontragen und im Nachgang sofort den Täter anzeigen, entspreche nicht der Realität. Übergriffe geschehen meist zu Hause, meist von Bekannten. Opfer wehren sich oft nicht aus Schock oder weil sie noch schlimmere Verletzungen befürchten. Meist gäbe es keine Zeug*innen, und aus Angst der Opfer, dass ihnen nicht geglaubt wird, werden die Täter meist nicht angezeigt.

Auf die Frage nach der aktuellen Situation in Leipzig erklärte Susanne Hampe, dass in



Bild: Christine Rietzke

der Beratung keine Taten ähnlich den Silvesterübergriffen bekannt sind, aber sich immer mehr Frauen bedroht fühlen. Sie bewaffnen sich, z. B. mit Pfefferspray, ohne aber damit umgehen zu können. Dieses diffuse Bedrohungsgefühl verstärkte noch Ressentiments gegen Geflüchtete.

Beide Podiumsgäste betonten, dass eine Sensibilisierung nötig ist, da der Kampf gegen Sexismus ebenso wie gegen Rassismus eine gesellschaftliche Gesamtaufgabe sei, die nicht nur in Projekten in der Zivilgesellschaft zum Tragen kommen könne. Bereits in der Ausbildung von Polizist*innen und Lehrer*innen müsse Antirassismus und Gleichstellung zum gesellschaftlichen Selbstverständnis gemacht werden. Das Bild der starken Frauen und die Annahme, Gleichstellung sei schon erreicht, machten es nötig, Diskriminierung immer wieder zu thematisieren, damit Gleichstellung nicht zur Luxusdebatte erklärt wird. Es brauche den gesellschaftlichen Konsens, dass Grapschen nicht Okay ist, nicht bei Fasching, nicht auf dem Oktoberfest, nirgends. Dieser Konsens muss auch in Deutschland erst hergestellt werden. Nur dann könne man dies auch glaubhaft z. B. in Integrationskursen vermitteln. Dafür braucht es unbedingt Ressourcen, denn das kann nicht allein dem Ehrenamt überlassen werden.

Die positive Wirkung von Vorbildern und die nicht Weiterverbreitung von Sexismus in Medien und Werbung war Anliegen eines Teilnehmers.

Strategien gegen sexualisierte Gewalt, so die einhellige Meinung an diesem Abend, müssten bei den Tätern, nicht bei den Opfern ansetzen. Es sei ein Machtproblem, warum Täter diese Macht über ihrer Opfer ausüben, zum Teil aus der eigenen Ohnmacht heraus. Opfern beizustehen, Menschen aus der Ohnmacht herauszunehmen, Werte vermitteln, eine breite gesellschaftliche Sensibilisierung für sexualisierte Gewalt zu erreichen und Gleichstellung als öffentliche Aufgabe aller zu verstehen, sind vielversprechende Ansätze.



Foto: Marco Böhme

Erfolgreiche Lesungen zur Buchmesse

Marco Böhme Über 270 Besucher*innen allein in West und Süd

Insgesamt 11 Veranstaltungen zur Buchmesse waren allein im linXXnet und im INTERIM angesetzt, von denen leider eine wegen „Kuddelmuddels“ ausfallen musste. Zu den Veranstaltungen kamen insgesamt ca. 270 Besucher*innen - und hier sind die anderen linken Lesungen noch nicht einmal dabei. Über die Besuchszahlen der Veranstaltungen haben wir diesmal sogar Protokoll geführt. Am besten besucht mit 40 bis 50 Personen waren die Lesung mit Robert Misik („Kaputalismus“), die Vorstellung von und mit dem „neuen Deutschland“ des „Best of Leserbrief“ sowie „Elf unmögliche Interviews“ von Hans-Dieter Schütt.

Kämpfe verbinden - Patriarchat überwinden!

Susanne Scheidereiter Zum Internationalen Frauentag fand auch in diesem Jahr wieder eine kraftvolle Demonstration statt.

Am Otto - Runki Platz trafen sich am Nachmittag des 12.03.16 schätzungsweise 730 Menschen, die bunt sowie lautstark Richtung Innenstadt zogen.

An mehreren Stellen der Route, die vorbei an den Höfen am Brühl, entlang des Petersteinweges quer durch die City führte und schließlich am Clara Zetkin Denkmal endete, gab es inhaltlich starke Redebeiträge, die anschließend ins Englische übersetzt vorgelesen wurden. Aufgegriffen wurden dabei lokale sowie globale Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse, die Problematik der Strafverfolgung sexualisierter Gewalt, die Brisanz häuslicher Gewalt sowie die Diskriminierung von LSBTTIQs (lesbische, schwule, bisexuelle, transgener, transsexuelle, intersexuelle und queere Menschen). Dabei wurden Solidarität sowie Antirassismus propagiert. Nach Beendigung der Demonstration kam es in mehreren Fällen zur Aufnahme der Personalien von TeilnehmerInnen durch die Polizei, u. a. mit der Anführung des Vermummungsverbots.



Links ist gewaltfrei!

A. Willnow Reaktion auf den Beitrag von Juliane Nagel im letzten MiB

Ich habe mich an verschiedenen Stellen immer solidarisch zu Juliane Nagel erklärt, wo versucht wurde, ihr antirassistisches Engagement zu kriminalisieren. Ihrem Ansatz, sich „differenziert“ zu linker Gewalt zu äußern (MiB 3/2016), stimme ich jedoch ausdrücklich nicht zu. Aus meiner Sicht gab es viele Jahre sehr wohl eine engagierte „Linke“ und eine engagierte „Mitte“, die sich um die Festigung eines demokratischen Gemeinwesens bemüht haben, auch wenn diese derzeit abschmelzen.

Außer für den Notfall der Abwehr einer faschistischen Machtergreifung besteht aus meiner Sicht KEIN Grund, Gewalt zu rechtfertigen. „Linke“ Gewalt würde letztlich eine Gewaltspirale mit begünstigen und den Rechten in die Hände spielen, ihnen Argumente liefern. Ich habe schon Meinungen braver Biedermeier-Mitbürger im Ohr, „die linken Demonstranten seien oft schlimmer als die rechten“. Es muss immer darum gehen, rechte und menschenfeindliche Auffassungen in der Öffentlichkeit und gegenüber den Bürgern schlecht dastehen zu lassen.

Leider scheint dies eine Mehrheit des Landesvorstands derzeit anders zu sehen als ich, denn ein entsprechender Antrag von mir, sich als Partei auch von „linker“ bzw. linksautonomer Gewalt zu distanzieren (ohne diese mit rechter Gewalt gleichzusetzen), wurde kürzlich mehrheitlich abgelehnt. Eingewendet wird mitunter, eine solche Distanzierung leiste einer „Extremismustheorie“ Vorschub. Klar bleibt, dass sich „rechte“ Gewalt meist gegen Menschen, „linke“ Gewalt oft gegen Sachen wendet. Es gibt Unterschiede in Zielsetzung, Gegenstand und Motivation. Dennoch sollte dies einer Distanzierung von „linker“ Gewalt nicht im Wege stehen. Mülltonnen und Autos anzuzünden, hat noch nie was gebracht, außer ausgeprägtes Kopfschütteln.

Aus diesem Grund werbe ich für mein Anliegen, dass sich die Partei DIE LINKE von linker, „linker“ oder linksautonomer Gewalt distanziert.

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit

Ricky Burzlaff Debattenbeitrag zur Flüchtlingspolitik

Seit vielen Monaten donnert der Ruf „Lügenpresse“ durch die Straßen Sachsens. Dieser Begriff wurde von Josef Goebbels in seiner Zeit als Gauleiter in der NSDAP in den zwanziger Jahren massiv verwendet. Einige der Demonstranten variieren mittlerweile mit diesem Begriff und skandieren „Lügenpresse – Judenpresse“. Bedingungslose Islamfeindlichkeit und Antisemitismus finden hier ihre Verknüpfung. Diese Menschen sind nicht einfach „besorgte Bürger“, sondern weitgehend stupide, faschistoid und gefährlich. Mit dieser Feststellung ist aber keines der Probleme, welche uns bzgl. dieses Themas fordern, gelöst. Die Parole „Refugees welcome“ ist völlig richtig, wer aber grundsätzlicher nachdenkt, bemerkt in der gesamten Debatte Verwirrungen, Konzeptionslosigkeit und ökonomische Interessen.

Eine „multikulturelle Gesellschaft“ zu fordern bedeutet zeitgleich, rassistische Begrifflichkeiten zu verwenden. Schließlich wird damit vorausgesetzt, dass es einfach verschiedene einheitliche Kollektive mit einheitlicher Kultur gäbe. Die Realität, dass es innerhalb der Kulturen progressive und reaktionäre Elemente gibt, wird dabei nicht erfasst. Es muss darum gehen, die progressiven Elemente zusammenzuführen und die reaktionären Elemente möglichst zu beseitigen. Grundsätzlich müssen in Europa die Werte der Aufklärung gelten. Eine deutsche Leitkultur gibt es dagegen real nicht. Soll man darunter Heinrich Heine oder Heinrich Himmler verstehen? Bei der Forderung, den Prinzipien der Aufklärung und der danach kommenden Arbeiterbewegung zu folgen, kann es keine Missverständnisse geben.

In Leipzig gibt es von Anfang an Proteste gegen Legida, die u. a. von „Leipzig nimmt Platz“ mitorganisiert wurden. Fest im Griff von SPD und Grünen, zeigt man sich völlig blass und konzeptionslos. Beim genauen Hinschauen wird klar, dass es einigen Akteuren mehr um persönliche Profilierung als um eine klare antirassistische und antikapitalistische Haltung geht. Hinzu kommt der häufig anzutreffende Fehler, die Bundeskanzlerin Merkel für ihre angebliche „Willkommenskultur“ zu loben. Der slowenische Philosoph Slavoj Žižek unterstellt Merkel zu Recht, dass sie nicht erklärt, dass der Forderungskatalog des „Bundesverbandes der Deutschen Industrie“ und der „Bertelsmann-Stiftung“ ihre wahren Leitfäden sind. Diese großbürgerlichen Vereinigungen erklären ständig: Deutschland braucht Flüchtlinge, weil Facharbeiter fehlen und der demographische Wandel einschlägt. In Wirklichkeit soll mittels der sog. „Flüchtlingskrise“ weiterer Sozialabbau stattfinden. Instinktiv wird dadurch in der Bevölkerung auch

das Schleifen von sozialen Standards „wegen der Flüchtlinge“ befürchtet. Auch wenn viele Konservative ihr den Rücken kehren und die AfD auch auf Kosten der CDU weiter zulegt, ist die Kanzlerin in ihrem Widerspruch den Interessen der Exportindustrie verpflichtet. Schließlich werden in nächster Zeit jährlich über eine halbe Million Menschen aus dem Arbeitsleben ausscheiden, wobei zeitgleich weniger eintreten werden. Die Kapitalvertreter wollen aus der kommenden Krise auf dem Weltmarkt als Sieger hervorgehen. Dazu benötigen sie frische Arbeitskräfte, die sie meist in den Flüchtlingen finden. Den Preis der Ware Arbeitskraft weiter zu senken, gehört ebenfalls in diese Logik. Die Bourgeoisie setzt nicht auf Bildung und hohe Löhne im Land, sondern auf Produktivität und weitere steuerliche Entlastungen. Kosten für die Unterbringung und Integrationskurse müssen dagegen die Kommunen tragen, was für diese teilweise der Ruin bedeuten kann.

In Deutschland gibt es gegenwärtig keinerlei sozial erwähnenswerte Kämpfe. Sozialträglicher Wohnungsbau steht seit Jahren auf der Agenda. Die jetzige Flüchtlingsbewegung belebt dabei die Debatte aufs Neue, schließlich kann nur der Staat den erforderlichen Wohnungsbau durchführen. Auf der anderen Seite besteht Schäuble auf der schwarzen Null im Haushalt. Ergo, es entwickeln sich fundamentale Widersprüche.

Wie muss nun DIE LINKE agieren? Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit sind elementare Werte, die von allen geteilt werden müssen. Antirassismus, verbunden mit Antikapitalismus, sollten für eine klare Haltung innerhalb der Partei sorgen. Wie in dieser Situation die aktuelle Politik von links her kritisiert werden kann und welche Lösungen zum Ziel führen könnten, beschreibt Max Brym in seinem neuen Buch „Politisch Inkorrekt“ (ISBN: 9783945769263). Die Regierenden wollen keine sozialen Kämpfe und keinerlei Reichenbesteuerung, sondern nur verwertbare Flüchtlinge. Diese Anhäufung von Widersprüchen führt innerhalb des Establishment selbst zur großen Verwirrung und widersprüchlichen Aussagen. Den gordischen Knoten zur Lösung der aktuellen Probleme kann das Establishment nicht öffnen. Die politische Kaste steht den Menschen widersprüchlich und entfremdet gegenüber.



Was bleibt vom Pariser Klimagipfel?

Marco Böhme Der „Ökotalik“ im INTERIM hat Antworten geliefert und neue Fragen aufgeworfen.

Zur ersten Veranstaltung der Reihe „Ökotalik“ im INTERIM wurde die spannende Frage diskutiert, was der Klimavertrag von Paris wert ist. Festsustellen bleibt, dass sich erstmals alle Staaten der Erde zum Klimaschutz verpflichtet haben. Das allein ist im Grunde genommen schon ein Fortschritt. Doch was heißt das?

- Beschlossen wurde, dass die Menschheit bis 2050 „klimaneutral“ lebt. Das klingt gut, doch eigentlich sollte es „treibhausgasfrei“ lauten. Treibhausgasfrei hätte bedeutet, dass die Verbrennung von Kohle, Erdöl- und Erdgas eingestellt werden müsste. Doch das haben die erdölproduzierenden Länder verhindert.
- Als Ergebnis wird nun auch von den 1,5 °C als maximale Erwärmung der Erde gesprochen, doch diese stehen lediglich als „angestrebt“ im Vertrag. Die Industriestaaten verpflichten sich, zwischen 2020 & 2025 jährlich 100 Mrd. \$ an Länder des globalen Südens zu zahlen, um sich dem Klimawandel anzupassen. Leider gibt es keine Aussage, was nach 2025 passiert. Es ist außerdem zu befürchten, dass diese „Entwicklungshilfe“ letztlich nur der europäischen und amerikanischen Wirtschaft zugutekommt.
- Ab 2018 sollen zudem die sogenannten „Intended Nationally Determined Contributions“ (Die angestrebten Nationalen Beiträge der Staaten) überprüft werden. Diese INDCs sind der Kern der künftigen Klimadiplomatie, da sie die größten Treibhausgasersparungen bringen sollen. Ohne diese, wäre nicht einmal ein 3 °C Ziel zu schaffen. Doch diese sind wie der Name schon sagt, freiwillig.

Was bleibt also von Paris? Nun ja, man muss beachten, dass diese Abkommen faktisch die

einzigste Möglichkeit für die (kleinen) Länder des globalen Südens sind, um weltpolitisch überhaupt was zu erreichen. Da sitzen knapp 200 Regierungschefs am Tisch und suchen einen Kompromiss. Fällt euch auch nur eine Regierung auf diesem Planeten ein, welche man als progressiv in dieser Frage bezeichnen würde? Und hat diese die Macht die anderen Staaten von strikten Maßnahmen gegen den Klimawandel zu überzeugen? Insofern kann man schon von einem Erfolg des Pariser Abkommens sprechen.

Doch es bleibt ein bitterer Beigeschmack. Bis jetzt hat die Menschheit die globalen Temperaturen um 0,8 °C in die Höhe getrieben. Wegen der Verzögerung von 40 bis 50 Jahren zwischen dem Ausstoß und dem tatsächlichen Temperaturanstieg werden die bereits jetzt ausgestoßenen Treibhausgase einen weiteren Anstieg auf 1,4 °C verursachen. Ab jetzt gilt es also radikal zu handeln, damit die sogenannten „Kippmomente“ im Klimasystem nicht eintreten. Denn wenn das passiert, also die globalen Temperaturen um 1,5 °C steigen, werden z. B. die Permafrostböden tauen und riesige Mengen Methan freisetzen. Der Ozean würde weiter versauern und kein CO₂ mehr aufnehmen können, sondern dieses freisetzen. Trockenheit und Waldbrände werden Wälder und Biotope zu CO₂ Quellen statt Senken machen usw. Es würde also ein Kreislauf in Gang gesetzt werden, der sich nicht aufhalten lässt.

Es gilt also jetzt zu handeln und für Klimagerechtigkeit einzustehen! Auf den kommenden Veranstaltungen der Reihe „Ökotalik“ (jeden letzten Dienstag im Monat 19 Uhr im INTERIM) werden wir uns mit Lösungsvorschlägen für die Rettung des Klimas beschäftigen. Bei der nächsten Veranstaltung geht's um die bundesweiten Klimaproteste in den Lausitzer Tagebauen dieses Jahr zu Pfingsten.

Ausstellung & Veranstaltungen: »Solidarity Beyond Borders«

Lennart Michaelis Fotoausstellung - Vorträge - Diskussionen - Workshops

Weltweit befinden sich sechzig Millionen Menschen auf der Flucht, vor allem vor Krieg und Armut. Die europäischen Länder exportieren weiter Waffen, führen Kriege und erzielen Profite in kolonialer Manier. Der Slogan der Refugee-Bewegung »Wir sind hier, weil ihr unsere Länder zerstört« bringt die Verantwortung der Staaten des globalen Nordens auf den Punkt. Überall in Europa setzen sich ehrenamtliche Unterstützer*innen für geflüchtete Menschen ein. Gleichzeitig gibt es einen enormen Anstieg rechter Gewalt, rassistischer Mobilmachung und einen massiven Stimmenzuwachs rechter Parteien. Die europäischen Regierungen spielen ihnen in die Hände, indem sie Obergrenzen festlegen, das Asylrecht verschärfen und Europa nach außen abschotten.

Vor diesem Hintergrund wollen wir als sozialistischer Studierendenverband zusammen mit einzelnen Personen und Initiativen mit einer Fotoausstellung in den politischen Diskurs eingreifen. Eine Woche lang stellen wir Bilder des Berliner Fotografen Max Bondy aus, der mehrfach entlang der sogenannten „Balkanroute“ unterwegs war. Wir wollen darüber hinaus eine Plattform schaffen, in der Geflüchtete aus der zugewiesenen Objektrolle heraustreten und an der Debatte teilnehmen können.

📍 Ausstellung: 25. - 30. April, tägl. ab 14:00 Uhr, Sa. ab 11:00 Uhr, Pöge-Haus, Hedwigstr. 20

Veranstaltungshighlights

Eröffnung der Ausstellung „Solidarity Beyond Borders“

Mit Fotograf Max Bondy.
Mo. 25.04.16 18:00 Uhr, Pöge-Haus

Hoch die internationale Solidarität?!

Wie die gesellschaftliche Linke heute global agieren sollte. U. a. mit Raul Zelik und Nadija Samour
Mi. 27.04.16 19:00 Uhr, Pöge-Haus

Migration, Neoliberalismus und der rechte Aufstieg. Wie kam es zur Situation heute und was bleibt zu tun?

Mit Herbert Schui, Carolin Hasenpusch und Sebastian Friedrich.
Fr. 29.04.16 17:00 Uhr, Pöge-Haus

📍 alle weiteren Infos und Termine auf:
www.facebook.com/sdsleipzig
& www.sdsleipzig.blogspot.de

Für sozial gerechtes Wohnen in Leipzig

Siegfried Schlegel Zur Diskussion der Wohnungspolitischen Leitlinien

Gemäß dem Beschluss der letzten Tagung des 4. Parteitages unseres Stadtverbandes erarbeitete die zeitweilige Projektgruppe „Wohnungspolitik“, der Odette Gleininger, Anett Graebner, Michael Grunitz, Juliane Nagel, Dr. Dietmar Pellmann und Siegfried Schlegel angehören, ein Konzept sowie einen Zeitplan zur Erarbeitung neuer Wohnungspolitischer Leitlinien des Stadtverbandes „Für sozial gerechtes Wohnen in Leipzig“.

Konzept und Zeitplan wurden auf der 1. Tagung des 5. Parteitages des Stadtverbandes DIE LINKE in Leipzig am 5. März von Siegfried Schlegel eingebracht. Sie wurden beraten, mit Ergänzungen beschlossen und bilden die Grundlage für die nunmehr beginnenden Diskussionen in den Ortsverbänden und Arbeitsgemeinschaften. Die Inhalte sollen besprochen, Formulierungen weiter präzisiert und Ergänzungen vorgenommen werden. In den Leitlinien sollten auch Ziele benannt werden, für die es im parlamentarischen Raum noch keine Mehrheiten gibt, die aber in der Lebenswirklichkeit umsetzbar sind. Trotzdem sollten die Leitlinien in sich auch stimmig sein. Mit den Leitlinien wollen

wir die Interessen aller Wohnenden im Blick haben. Deshalb sollte an der bewährten politischen Strategie festhalten werden, dass Wohnungen langfristig für alle bezahlbar und sicher sowie für die Vermieter wirtschaftlich sein sollen. Diesen Herausforderungen stellt sich z. B. auch die kommunale Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB) mit ihrer neuen Baustrategie. So sollen durch aktive Instandhaltung die Wohnungsbestände nicht „verlottern“, leer stehende Wohnungen durch Sanierung wieder vermietungsfähig gemacht und schwerpunktmäßig nach 1990 gebaute Wohnanlagen erworben werden. Wir unterstützen ebenso, dass der Neubau von Wohnungen in der Innenstadt und in integrierten Lagen in der Mischung von für breite Schichten bezahlbaren Wohnungen erfolgt und gehen von einem 30%-igen Anteil von Sozialwohnungen mit Belegungs- und Mietpreisbindung aus. Aktuell sollten wir uns in Diskussionen zur Fehlbelegung einbringen. Dabei setzen wir auch die bereits bewährte und von der LINKEN unterstützte Dualität von Objektförderung wie Baukostenzuschüsse durch Bund und Länder sowie die auf die

unmittelbare Situation der Mieterhaushalte bezogene Subjektförderung durch Wohngeld. Es dürfte ebenso der mediale Druck unserer Stadtratsfraktion gewesen sein, dass nunmehr auch für Sachsen als letztes Bundesland ein Sozialwohnungsbauprogramm aufgelegt wird. Unsere Fraktion hat sich auch als Initiator für die Fortschreibung des städtischen Wohnungspolitischen Konzepts unter Einbeziehung der Bürgerschaft und der Wohnungsmarktakteure eingesetzt. Dabei war immer klar, dass es sich um einen Kompromiss mit breiter Unterstützung handelt. Nunmehr gilt es, die Umsetzung kritisch zu begleiten, gibt es doch ganz offensichtlich durch die Liegenschaftsverwaltung konkreten Widerstand gegen die beschlossene Umsetzung des Konzeptverfahrens. Weiterhin müssen wir den Spagat lösen, dass durch privat finanzierten Wohnungsbau einerseits preisgünstige Wohnungen frei werden, andererseits dies gleichzeitig zum Anstieg des Mietpreisniveaus führt. Die Änderungsanträge an den Parteitag wurden in den Konzeptentwurf eingearbeitet und können nunmehr gleichberechtigt mit diskutiert werden.

Das ewige Metropolis

Daniel Merbitz Rezension der Theaterfassung des gleichnamigen Films von 1927

Theaterfassungen von großen Filmen misslingen oft. Ausnahmen sind rar und im Leipziger Schauspielhaus anzutreffen. Dazu gehören die Dramatisierungen von Federico Fellinis „Schiff der Träume“ durch Wolfgang Engel im Jahr 2000 und jüngst Fritz Langs „Metropolis“ von Claudia Bauer. Fritz Lang und sein futuristisches Werk aus dem Jahr 1927 geben

die Substanz für diesen zweistündigen Theaterabend.

Oben und Unten. Die Reichen und die Ausgebeuteten. Und zwischen den Welten zerrissen, der arme reiche Prinz. „Er hat alles, er hat nichts vor sich.“ Regisseurin Claudia Bauer führt uns ein ins babylonische Gewirr zwischen der goldenen und der düsteren Ebe-

ne. Comic und Sprechblasenästhetik, Videokunst und Soundorgien garnieren nicht nur sondern tragen die Widersprüche zwischen der berstenden Leistungsgesellschaft der Arbeiter und dem Müßiggang der Oberen. Ambivalenter und düsterer als im Film wird die Figur der Maria gezeichnet. Es wirkt, als ob sich die herrschende Klasse mit pseudoreligiöser Mechanik an der Macht erhält, fulminant repräsentiert von Julia Preuß als Maria: Sanfte Durchhalteparolen verstopfen die Gedankengänge, verhindern das Aufbegehren. Es soll auf den „Mittler“ gewartet werden.

Und doch ist da mehr unter der Oberfläche dieser mystischen Zweiklassengesellschaft: Es ist auch ein Vater-Sohn-Konflikt, ein ewiges Spiel des Zynismus gegen die Rebellion. Florian Steffens überzeugt als Königssohn Freder Fredersen. Dann der seltsame Wissenschaftler Rotwang, eindringlich beängstigend gespielt von Markus Lerch. Ein neues Wesen soll geschaffen werden. Wie konstruiert man Identität? Harte Fragen, zeitlos. Als Kontrapunkt wird die knallig leuchtende Ablenkungsmaschinerie bis in den Drogenrausch hinein oszilliert.

Fazit: Klang und Illumination, Bühnenbild und vor allem das exzellente Ensemble sorgen für Tiefe und Spannung.

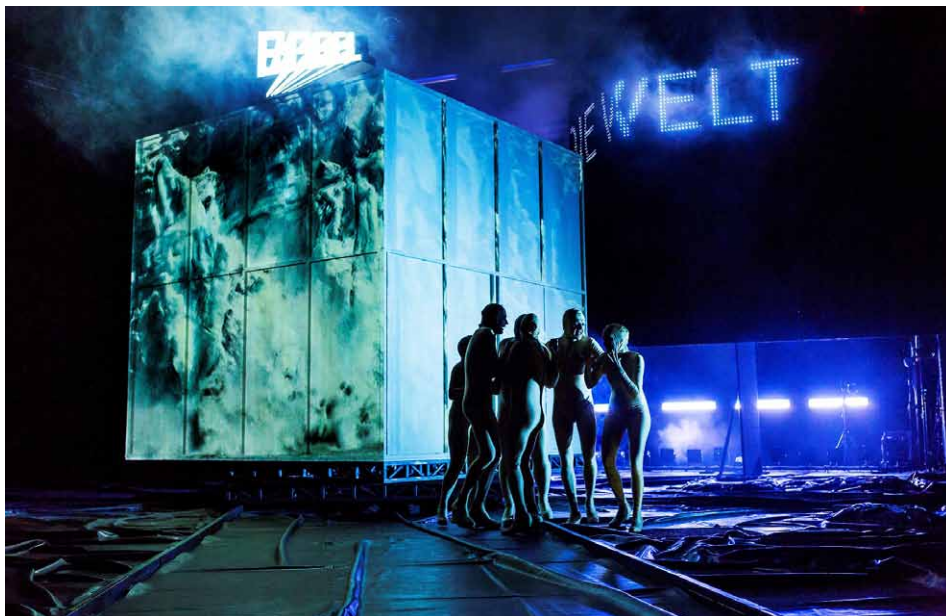


Foto: Rolf Arnold / Schauspiel Leipzig

🕒 nächste Aufführung: 12. Mai 2016



Bilder: LU, VLO, Kay Kamneth, Kay Kamneth, Kay Kamneth



3 Bilder aus dem März

Bild links oben: Am 8. März beteiligten sich zahlreiche Genoss*innen an Infoständen zum internationalen Frauentag. Neben Nelken wurden auch zahlreiche Karten - z. B. zum Thema Lohndiskriminierung von Frauen - verteilt.

Bild rechts oben: Am 12. März fand auch in diesem Jahr erneut eine kämpferische Demo zum Frauenkampftag statt, auf der unter anderem die AG Lisa und die Linksjugend Leipzig mit eigenen Bannern präsent waren. (Siehe Seite 3)

Bild rechts unten: Am 26. März startete am Nikolikirchhof der Oster(friedens-)marsch Leipzig. Zuvor fand das traditionelle Umschmieden eines Schwertes zu einer Sichel sowie eine Kundgebung statt. Auf der Veranstaltung waren wir mit einem Stand präsent und Jule Nagel hielt einen zudem einen Redebeitrag.



Aktionstag »AufRecht bestehen!« von Ver.di

Frank Franke & Daniel Knorr Ver.di Leipzig-Nordsachsen im Gespräch mit LINKEN Bundestagsabgeordneten

Anlässlich des bundesweiten Aktionstages „AufRecht bestehen!“, der die geplanten Gesetzesänderungen im SGB II in der Öffentlichkeit thematisieren soll, haben Vertreter*innen des bezirklichen Erwerbslosenausschusses von ver.di, am 9. März 2016, die Leipziger Bundestagsabgeordneten der LINKEN, Susanna Karawanskij und Axel Troost, besucht. Die neunte Änderung des SGB II hatte eigentlich zum Ziel, die Verfahren und Arbeitsschritte im Jobcenter zu vereinfachen. Gleichzeitig sollten Sanktionen, z. B. für Unter-25-Jährige, abgebaut werden.

Im Gespräch konnten die ver.di Vertreter*innen Kritik am nun von der Bundesregierung vorgelegten Entwurf verdeutlichen. Statt der Reduzierung von Sanktionen soll es zu einer deutlichen Verschärfung kommen. So sollen die Jobcenter eine Rückzahlungspflicht gegenüber Hilfebedürftigen durchsetzen können, wenn diese vorsätzlich oder grob fahrlässig handeln. Nicht nur, dass

dies die Freiheitsrechte der Hilfebedürftigen weiter einschränken würde, ist es aus Sicht des ver.di-Erwerbslosenausschusses erwartbar, dass hierdurch eine neue Klagewelle auf die Sozialgerichte zurollen wird.

Auch die vorgesehene Möglichkeit der Jobcenter, die Nebenkosten für Hilfebedürftige zukünftig pauschalieren zu können, führt zu einer Benachteiligung von Menschen, die Kosten der Unterkunft erhalten.

Diese und weitere Punkte haben die Vertreter*innen von ver.di vorgetragen und ausführlich mit den Abgeordneten diskutiert. Susanna Karawanskij und Axel Troost versprachen das Anliegen zu unterstützen und die Anmerkungen in die entsprechenden Gremien zu tragen. Es wurde verabredet, dass die Gesprächsrunde fortgesetzt werden soll.

① Weitere Informationen gibt es unter: www.aufrecht-bestehen.de

kurz & knackig

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

- **AG Frieden & Gedenken:** Die AG Frieden und Gedenken hat Dr. Helga Lemme zu ihrer Sprecherin gewählt. Stellvertretender Sprecher ist Tilo Frenzel. Sie tagt jeden 3. Donnerstag im Monat um 18:30 Uhr im Liebknecht-Haus.
- **Arbeiterliederchor:** Die regelmäßige Chorprobe des Chors „Arbeiterlieder Leipzig - AL.LE“ findet jeden Donnerstag um 19:00 Uhr im Liebknecht-Haus unterm Dach. Gerne würde die Redaktion den genannten fixen Termin des Arbeiterliederchores mit auf der Rückseite veröffentlichen, allein der Platz dafür ist leider nicht mehr gegeben. Die Redaktion bittet um Vergebung und schaut, was sich in Zukunft machen lässt.
- **Bauarbeiten:** Auf Grund umfangreicher Baumaßnahmen in der Braustraße findet dieses Jahr kein Hoffest zum 1. Mai im Hof des Liebknecht-Hauses statt. Dafür findet am 13. August das Jubiläumsfest zum 25-jährigen Bestehen der AG Senior*innen statt.

aktuelle Termine

regelmäßige Termine

Heraus zum 1. Mai

Redaktion Demo & Seifenkistenrennen

Ab 09:30 Uhr beginnt die traditionelle 1. Mai Demonstration am Volkshaus. Ab 10:00 Uhr findet die zentrale Gewerkschaftskundgebung auf dem Markt statt. Außerdem ist am gleichen Tag das Seifenkistenrennen am Fockeberg, das 12:00 Uhr beginnt und für das noch Helfer*innen gesucht werden.

① Anmeldung Seifenkistenrennen:
kay.kamieth@die-linke-in-leipzig.de

Organisieren, um die Welt zu verändern

Rosa-Luxemburg-Stiftung Handwerkszeug für die politische Arbeit

Wer kennt das nicht: Jenseits von „unterschreib doch hier“ oder „tritt doch ein“ oder „komm doch zur Veranstaltung“ setzt linke Politik noch viel zu oft auf reine Aufklärung. Das Ergebnis sind Kampagnen, Aktionen und Initiativen, denen es oftmals an politisch Aktiven fehlt, die erfolgreiche Politik machen. Das neue Seminarangebot der Rosa-Luxemburg-Stiftung rückt daher nachbarschaftliche Organisationsformen in den Fokus.

Ziel des Workshops ist ein kompakter Einblick in die Denkweise und Methoden des Transformativen Organizing zu bekommen. Diese Tradition der Organisierung will längerfristige (Selbst-)Organisierung anstoßen und dazu beitragen, die gesellschaftlichen Verhältnisse nach links zu verschieben. Während des Workshops werden viele praktische Anregungen bereitgestellt, um von Nachbar*innen politisch dazuzulernen, zuzuhören und politische Konfrontationen verbal, fröhlich-offensiv zu führen. Der Transfer in den konkreten politischen Alltag wird durch ausgeprägte Übungsphasen gesichert.

Im Transformativen Organizing wird von Betroffenen bewusst eine Antwort auf den neoliberalen Generalangriff formuliert.

Mit den Werkzeugen des Organizing Politik zu machen, heißt nicht nur kurzfristige Aktionen, sondern längerfristige (Selbst-)Organisierung anzustoßen und dazu beizutragen, die gesellschaftlichen Verhältnisse nach links zu verschieben, zu lernen, zuzuhören und politische Konfrontationen verbal, fröhlich-offensiv zu führen.

Freitag, 22. April 2016, ab 18:00 Uhr
bis Sonnabend, 23. April 2016
WIR AG, Martin-Luther-Straße 21, Dresden

① Anmeldung hier: matting@rosalux.de

Alles Islam, oder was?

Frauenfeindlichkeit, Rückständigkeit und Gewalt im Namen Gottes? Die Islamwissenschaftlerin Nushin Atmaca vom Zentrum Moderner Orient Berlin antwortet auf unsere und Ihre Fragen zu Ursprüngen, Entwicklungen, Tendenzen und dem Umgang mit einer angstbesetzten Religion. Eine Veranstaltung des neuen deutschland & des INTERIM.

Di. 19. April, 19:00 Uhr
INTERIM, Demmeringstraße 32

Bundesweite Demo: TTIP & CETA stoppen

Obama und Merkel kommen: TTIP & CETA stoppen! Für einen gerechten Welthandel!

So. 23. April, 12 Uhr, Operplatz, Hannover
Anreise ab Leipzig ab Hbf: 7.08 Uhr, Gleis 2

Ende Gelände?

Am Pfingstwochenende plant das Klima-Bündnis »Ende Gelände«, den Protest gegen die Braunkohleverstromung ins Lausitzer Revier zu tragen. In der Veranstaltung wird es um das Wieso ebenso gehen wie um das Wie. Eine Veranstaltung des INTERIM und der Linksjugend Leipzig.

Di. 26. April, 19:00 Uhr
INTERIM, Demmeringstraße 32

Gedenken an Marx' Geburtstag

Am 5. Mai gedenken wir zu seinem 198. Geburtstag Karl Marx, um sein fundamentales gesellschaftswissenschaftliches Werk zu bewahren. Die BO Waldstraßenviertel organisiert auch dieses Jahr wieder das Treffen am Marx-Monument „Arbeiterklasse und Intelligenz“, das trotz des öffentlichen Interesses an diesem Kunstwerk auf dem Gelände der Sportfakultät platziert wurde.

Do. 5. Mai, 10:00 Uhr
Vor Hauptgebäude Jahnallee

Veranstaltung zum Jahrestag der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

Der Vorstand der Basisgruppe Messemagistrale lädt zu einer Veranstaltung mit Dr. Antonia Opitz, Germanistin, ein.

Mi. 18. Mai, 18:00 Uhr
Stadtteilzentrum Messemagistrale,
Str. des 18. Oktober 10a

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
IBAN: DE11 8605 5592 1175 5039 20
Druck: Saxoprint

Stadtvorstandessitzung

2. Dienstag, 19:00 Uhr, Dachboden,
Liebknecht-Haus, Braustraße 15

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Antifa (Web: agantifa.blogspot.de)

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr,
linXXnet, Bornaische Str. 3d

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 17:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Frieden und Gedenken

2. Donnerstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Junge GenossInnen

1. Samstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 14:00 Uhr, Monopol,
Haferkornstr. 15

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

Dienstag, einmal im Monat, Ort auf
Anfrage: 0177 - 79 71 080

AG Öffentlichkeitsarbeit

1. Mittwoch, 19:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Zukunft beim Stadtvorstand

3. Dienstag, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig

jd. Donnerstag, 19:00 Uhr, linXXnet (Plenum)
1. Donnerstag, 21:00 Uhr, linXXnet (Jour-Fixe)

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr, Kochstr. 132

DIE LINKE.SDS

Mittwoch, 19:00 Uhr, GWZ,
Raum 2.116, Beethovenstraße 15

Redaktion: Steffi Deutschmann, Nadja Guld, Kay Kamieth (V.i.S.d.P.), Tilman Loos, Dr. Christina Mertha, Sören Pellmann, Stephan Sander
Gestaltung: Tilman Loos
Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die nächste Nr. ist **Mo. 02.05., 12:00 Uhr**. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnhaltende Kürzungen vor.